

Merkblatt „Historische Chronologie“

Einheiten der Zeitrechnung müssen

- a) für jedermann sichtbar und begreifbar sein,
- b) eine regelmäßige Wiederkehr beinhalten.

Dies wird optimal von den folgenden astronomischen Erscheinungen geleistet:

Mathematisch-astronomische Grundlagen:

- 1 Tag – (mittlerer Sonnentag), Erde dreht sich einmal um ihre Achse, entspricht genau 24 Stunden
- 1 Monat – eigentlich Zeit zwischen zwei aufeinander folgenden Neumonden, dauert ca. 29 Tage, 12 Stunden und 44 Minuten
- 1 Jahr – (tropisches Sonnenjahr), Zeit, in der die Erde einmal um die Sonne läuft: im Durchschnitt 365 (mittlere Sonnen-) Tage, 5 Stunden, 48 Minuten und 46 Sekunden
- Problem – 1 Jahr ist weder durch Monate noch durch Tage ohne Rest teilbar. Trotzdem musste und muss eine sinnvolle Kombination zwischen den obigen drei Zeiteinheiten hergestellt werden.

Julianischer Kalender

Folglich gab es verschiedene abgerundete Jahreslängen, etwa in Cäsars Julianischem Kalender, der ein Jahr von 365 Tage und 6 Stunden kannte. Alle vier Jahre sorgte dabei ein Schaltjahr für Ausgleich.

Gregorianischer Kalender

Weil das julianische Durchschnittsjahr länger war als das Sonnenjahr, hatte man nach 128 Jahren einen Tag zu viel. Das war für eine handliche christliche Festrechnung unzumutbar. Daher kam es zur Kalenderreform des Papstes Gregor XIII. nach Zustimmung des Konzils von Trient: Um den für die Osterrechnung wichtigen Frühlingsanfang wieder wie im Jahre 325 (Konzil von Nicäa) auf den 21. März zu legen und zu fixieren, wurden 1582

- a) einmalig 10 Tage ausfallen gelassen – der Kalender sprang vom 4. auf den 15. Oktober,
- b) das Durchschnittskalenderjahr um 11 Minuten gekürzt – es fallen in 400 Jahren drei Schaltjahre weg.

Diese Kalenderreform wurde sehr bald im katholischen Europa befolgt, etwa noch 1582 in Frankreich, im katholischen Deutschland meist im Jahre 1583. Nur sehr zögernd folgte das protestantische Europa, mehrheitlich wurde sie dort erst 1700 eingeführt (in England erst 1753, in Russland erst 1918, in China erst 1949).

Aufgabe eines neuzeitlichen Historikers/einer neuzeitlichen Historikerin

Bei Datumsangaben aus der Zeit 1582-1700 ist stets zu prüfen, ob sich das Datum auf den „alten Stil“ (Julianischen) oder den „neuen Stil“ (Gregorianischen) bezieht. Die historische Forschung datiert im Regelfall nach dem im jeweiligen Land gültigen Kalender, kennzeichnet Umrechnungen stets als solche, um Nachprüfbarkeit zu gewährleisten. Meist wird „alter“ und „neuer“ Stil zugleich in einem Datum in Bruchform erfasst:

5./15. Oktober 1582 (5. Oktober: Zählung nach dem „alten“, 15. Oktober: Zählung nach dem „neuen“ Stil).

Problem des Jahresanfangs

Das Mittelalter kennt verschiedene Jahresanfangsdaten: der Jahresbeginn mit dem 1. Januar setzt sich endgültig erst im 16. Jahrhundert durch, bis 1564 war beispielsweise in Frankreich Ostern Jahresanfang: (Osterstil). Die moderne Historiographie rechnet alle Daten auf den heutigen Gebrauch des Jahresanfangs am 1. Januar um.

Literaturhinweise:

Brandt, Ahasver von: *Werkzeug des Historikers: Eine Einführung in die historischen Hilfswissenschaften*. 18. Auflage, Stuttgart, Berlin, Köln 2012.

Grotefend, Hermann: *Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit*. 13. Auflage, Hannover 1991.

Ders.: *Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit*. 2 Bde., Neudruck der Auflage von 1891-1892, Aalen 1997. (ausführlicher als das Taschenbuch)

„Der Grotefend“ im Internet: <http://www.manuscripta-mediaevalia.de/gaeste/grotefend/grotefend.htm> (letzter Aufruf: 09.10.2018)